

**Claudia Dzsida,
MTA, neurophysiologische Funktionsdiagnostik, EEG**

Aufenthalt in Ndoungué vom 15.11. bis 28.11.2013:

Abschluss-Bericht

Ankunft

Ankunft am 15.11. zusammen mit Alexander Dastbaz. Wir wurden sehr freundlich begrüßt. Die Zustände im Wohnhaus entsprachen in etwa meinen Vorstellungen. Die Versorgungssituation der Verpflegung war suboptimal. Wir haben uns bei Mathurin und Dr. Djomou über die schlechte Verpflegung beschwert. Daraufhin wurde es auch deutlich besser. Sarah war an den Wochenenden nicht da, also gab es da Resteessen oder selber Gekochtes.

Klinikalltag

Die Klinik wurde mir von Sabine gezeigt. Mein EEG-Gerät habe ich gleich am ersten Tag im Magazin gefunden, aufgestellt, zusammenmontiert und installiert. Es funktionierte auch alles wie gewohnt. Da Mathias erst am Montagabend kam, habe ich tagsüber Übungs-EEGs mit Philouette durchgeführt. Sie begriff die Elektrodenpositionierung recht schnell, jedoch war ihr und auch den anderen Schwestern, die sich an die Ableitung wagten, anzumerken, dass sie wenig bis gar keine Erfahrung mit Computern haben. Das lässt sich jedoch mit etwas Übung lernen. Ich habe die Tafel mit den Elektrodenpositionen laminiert und ans EEG-Gerät gelegt. Zudem habe ich aus der französischen Wikipediaversion eine Kurzfassung der theoretischen Grundlagen des EEG's sowie der Epilepsie je 2x noch zu Hause ausgedruckt. Eine Fassung hat Philouette und die andere hat Michou. Die richtigen EEG-Ableitungen liefen am Dienstag gleich mit 5 EEGs an. Es hatte sich bis zu diesem Zeitpunkt keiner darüber Gedanken gemacht, wer außer Philouette noch für die EEG-Ableitungen zuständig sein sollte. Nach 2 weiteren Krankenschwestern hatten wir uns für Rachel entschieden, die leitende Hebamme ist, aber als einzige dafür sonst noch in der Lage ist, ein EEG abzuleiten. Sie lernte relativ schnell. Insgesamt haben wir 11 Patienten-EEG's und zusätzlich noch 5 Übungs-EEG's geschrieben.

Probleme

Insgesamt mache ich mir darüber Gedanken, wie das EEG langfristig genutzt wird. Mathias kommt erst in einem halben Jahr wieder und bis dahin haben die Damen wahrscheinlich das Meiste vergessen. Ich habe eine Beschreibung des Ableitungsverfahrens auf dem Desktop hinterlassen, die Mathias auf seinem Stick mitgenommen hat und ins Französische übersetzt wird. Ich hoffe, dass das ausreichend ist. Mathias hat vor, bei jedem seiner Aufenthalte eine EEG-Schulung durchzuführen, so dass die Damen mit der Zeit pathologische Passagen selber erkennen und ihm dann einen Screenshot zur Befundung zukommen lassen können. Dazu braucht es aber eine Menge Erfahrung, die im Moment bei Weitem nicht vorhanden ist.

Etwas frustrierend bleibt immer noch die Situation der Patienten, die sich nicht ständig Antiepileptika leisten können. Da nutzt dann die beste Diagnostik nix.

Die Neurologie war von Anfang an sehr gefragt. Mathias hatte von morgens bis abends durchgehend und seinen Angaben nach mehr als zu Hause zu tun. Die Abteilung könnte wahrscheinlich dauerbesetzt sein und wäre trotzdem ausgelastet. Fast jedes EEG, das ich geschrieben habe, war pathologisch. Leider fehlt zur sicheren Diagnostik oft noch das nötige CT oder MRT. Wir hatten einen jungen Mann mit schwerem Verkehrsunfall eingeliefert bekommen, der von Anfang an bewusstlos war und bis zu meiner Abreise nicht erwachte. Wir vermuteten eine Hirnblutung, ich schrieb ein pathologisches EEG bei ihm, was aber ohne Konsequenz blieb.

Insgesamt bin ich jedoch froh, dass ich diese Erfahrung hier machen durfte.

Vielen Dank!

Claudia Dzsida Am Krautgarten 33
86926 Greifenberg Telefon: 08192-996216
Telefax: 08192-996476 Mobil: 0177-1498651